

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Urbild des Tartüffe**

**Gutzkow, Karl**

**Leipzig, [ca. 1915]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86613)

**Delarive.** Ohne daß Sie dem diensttuenden Kammerherrn vorgestellt sind? Und dieser grobe Samt, diese unechten Treffen —

**Madeleine.** Sie sehen daraus, Herr Kammerherr, welche Unterschleife man sich in der Intendantur der königlichen Garderobe erlaubt!

**Delarive.** Ich höre Se. Majestät — Fort!

**Madeleine.** Der Brief ist von einer Dame, mein Herr! Für den Fall, daß Se. Majestät mich als Boten der Antwort zu befehlen geruhen, wart' ich hier im Nebenzimmer — —

**Delarive** (drängt Madeleine zur Seite ab). Diese grobe Uniform! Man möchte glauben, der Intendant vorgt die Pagenkleider aus Molières Theatergarderobe —

**Madeleine** (im Abgehen). Oder die Theatergarderobe Molières kauft dem Intendanten die abgelegten Livreen ab. Kennen Sie die Geschichte von der plauderhaften Schere? Es war einmal eine Schere —

**Delarive.** Scheren Sie sich! Der König!

**Madeleine** (geht ab zur Seite).

#### Vierter Auftritt.

Ludwig XIV. von innen. Lionne. Delarive.

**Ludwig.** Ha, ha, ha! Lionne! Das ist eine sehr lustige Geschichte!

**Lionne.** Ew. Majestät geruhen —

**Ludwig.** Sehr ungnädig zu sein! Kaum hat man sich einige Tage von Paris entfernt, so glaubt man in ein Chaos zurückzukehren.

**Lionne.** Ich dachte im Interesse der Ordnung zu handeln, wenn ich die Aufführung eines Stückes verbot, das mehr ein Pasquill, als ein Kunstwerk ist.

**Ludwig.** Die Polizei spricht von Kunstwerken! Sie bleiben immer im Komischen!

**Lionne.** Sire, ich bin nicht Kenner genug, um zu entscheiden, ob ein Werk nach den Regeln des Aristoteles ge-

arbeitet ist, aber das weiß ich, der Tartüffe wimmelt von Anzüglichkeiten auf die Polizei.

Ludwig. Sagen Sie, wenn ehrliche Menschen über die Polizei lachen, ist denn das ein Verbrechen? Es wäre nur schlimm, Lionne, wenn die Verbrecher Sie auslachten! Sie haben durch Ihr Verbot ganz Paris aufgeregt! Sie haben meine Regierung hingestellt, als müßte sie vor den Versen eines Schauspielers zittern; das gibt nur denen, die unterdrückt werden, Märtyrerkronen, und die, die sich fürchten, erscheinen kindisch.

Lionne. Wenn Sie geruhen wollten, Sire, das Stück zu lesen —

Ludwig. Um Gottes willen nicht, Lionne! Dazu braucht' ich drei ungestörte Stunden, und wo fänden sich die auf dem Throne von Frankreich! (Weisseite zu Delarive.) Nun, Delarive? Wie ist's mit Armande? Haben Sie Erkundigungen eingezogen?

Delarive. Leider! Sie wird der Truppe nach Lyon folgen, wohin Molibre während der Ferien zu Gastvorstellungen eingeladen ist.

Ludwig. Diese Ferien, diese Urlaube, ich werde sie abschaffen. Lyon soll sich selbst ein Theater halten! (Weisseite.) Delarive, ich hoffe, daß wir mit Armanden wieder anknüpfen. Nichts von Lyon! Ich gebe die Erlaubnis nicht.

Delarive (beisette). Die Geschenke, die Ev. Majestät der lebenswürdigen Dame anboten, hat sie angenommen.

Ludwig (beisette). Bester, das beweist nichts! Schauspielerinnen betet man an, man beschenkt sie, sie bewilligen uns nichts und die Geschenke — behalten sie doch.

Delarive. Es ist mir fast, als käme dies Billett von Armande — Von einer Dame ist es.

Ludwig. Ein Billett (er öffnet) von Armanden! „Sire, ich schreibe Ihnen in der größten Betrübniß. Das Verbot des Tartüffe — (er liest für sich weiter) wie kann ein Monarch — die erhabenen Grundsätze — die Rolle der Emire — lassen Sie mich Ihnen heute trotz der Kullissengesetze in Ev. Majestät Theaterloge — — (laut) großmüthiger Schutz

der Künste und Wissenschaften — das Verbot eines Stückes — Armandens ewige Dankbarkeit, Liebe und Verehrung —!“ Ist es möglich! (Laut und mit Zorn.) Lionne, ich begreife nicht, wie man ein Stück, das so vortreffliche Rollen enthält, verbieten kann! Es ist unerhört, welche Impopularität man auf meinen Namen büret — Ich finde das Verbot geradezu unpassend, abscheulich und kann nicht begreifen, welche Rücksicht ich auf die Heuchler und Frömmler zu nehmen habe und warum man überhaupt solche Dinge an die große Glocke hängt und mich zwingt, über Dinge zu entscheiden, die man stillschweigend ihren harmlosen, natürlichen Lauf gehen lassen sollte.

Lionne. Sie befehlen, so werd' ich Anstalten treffen, daß die Vorstellungen des Tartüffe freigegeben werden! (Er verbeugt sich und will gehen.)

Lakai (erscheint).

Ludwig. Hab' ich noch eine Audienz zu geben?

Lakai. Präsident La Roquette.

Ludwig. La Roquette? Was führt den frommen Mann zu dem weltlichen Ludwig?

Lionne (beiseite). Nun werd' ich warten können —

La Roquette (tritt ein).

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. La Roquette.

Ludwig. Sie sind nicht in der Kirche, Präsident? Man pflegt Sie um diese Zeit im Beichtstuhl zu sehen.

La Roquette. Der Drang, Ew. Majestät nach Allerhöchster Rückkunft von Versailles wohlbehalten und in jugendlicher Schöne zu begrüßen —

Ludwig. Hat sich während meiner Abwesenheit im Parlamente Neues begeben?

La Roquette. Die Tatsachen stehen in Frankreich auf so festem Grunde, daß es der Veränderungen und Neuigkeiten wenige gibt.

Ludwig. Und denken Sie sich, La Roquette, dennoch verbieten meine Räte und Minister eine harmlose Komödie,